

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff.**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mochorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Lohsen, Mochorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mochorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwoch und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro vierzeiliger Corpusspalt.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 92.

Dienstag, den 6. August 1901.

60. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Der hier: Freiburgerstraße Nr. 211 wohnhafte Schneidermeister Herr **Gustav Oswald**

hat seine am 3. Juni c. unter Nr. 96 vom unterzeichneten Stadtrath ausgestellte **Nachfahrkarte** am 28. v. M. vermuthlich auf dem Wege von hier über Grumbach, Kesselsdorf oder zurück über Steinbach, Kaufbach nach hier verloren.

Die Karte wird zur Vermeidung von Mißbrauch hiermit für ungültig erklärt und der Finder aufgefordert, sie ungefäumt anher abzugeben.

Wilsdruff, am 5. August 1901.

**Der Stadtrath.**  
Kahlberger.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm dürfte zur Stunde wieder die Rückreise von den Gestaden Norwegens angetreten haben, da er am 7. August, also am bevorstehenden Mittwoch, der Einweihung des neuen Hafens in Guden beizuwohnen gedenkt. Auch die diesjährige Nordlandsfahrt des erlauchten Monarchen ist für ihn äußerst genussreich und von keinerlei unangenehmem Zwischenfall gestört verlaufen. Fast unmittelbar nach seinem Wiedereintreffen aus dem skandinavischen Norden wird Kaiser Wilhelm den aus China glücklich heimgekehrten bisherigen Oberbefehlshaber der dortigen verbündeten Truppen, Feldmarschall Grafen Waldersee voraussichtlich an der Embankung begrüßen und ihn dann an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach Hamburg geleiten, wo des heimgekehrten Feldmarschalls ein feierlicher Empfang harret. Falls es bei den bezüglichen Dispositionen verbleibt, werden der Kaiser und Graf Waldersee am 8. August Vormittags 11 Uhr an der Landungsbrücke von St. Pauli in Hamburg eintreffen. Herzlich heißt das deutsche Volk den berühmten Heerführer bei seinem Wiedereintreffen aus dem fernen Osten im Vaterlande willkommen, denn er kann auf eine von ihm glücklich gelöste Dornenkrone und dabei keineswegs sonderlich dankbare Aufgabe zurückblicken. Es ist ihm gelungen, das militärische Unternehmen der verbündeten Mächte gegen China ersprießlich durchzuführen und so für seinen Theil wenigstens zu einer erträglichen Beilegung der chinesischen Wirren beizusteuern. Wenn man erwägt, welche außerordentliche Schwierigkeiten es für den Grafen Waldersee auf seinem Posten als gemeinsamer Oberkommandirender der verbündeten Truppen in China nach den verschiedensten Richtungen hin zu überwinden gab, und daß es für ihn hierbei galt, nicht nur rein soldatische und militärische Eigenschaften, sondern auch diplomatische Fähigkeiten und politischen Takt zu entfalten, so erhebt hieraus zur Genüge schon das Außergewöhnliche und Bedeutsame, was er am Peihostrand geleistet. Und gewiß ist dem Grafen Waldersee neben dem Danke der deutschen Nation darum auch die lebhafteste Anerkennung des Auslandes sicher, ist er doch der Träger einer gewichtigen internationalen Mission gewesen. Schließlich mischt sich in die frohen Empfindungen, mit denen man den Grafen Waldersee in der Heimath empfängt auch das Gefühl inniger Genugthuung darüber, daß er der schweren persönlichen Gefahr, welche ihn durch den Brand des Peking Kaiserpalastes bedrohte, heil und gesund entronnen ist.

Berlin, 3. Aug. Schlimme Nachrichten aus Friedrichshof. Der Kaiser gab seine Theilnahme an den Festlichkeiten in Guden, Guxhagen, Hamburg und Wilhelmshaven auf wegen der schlechten Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Friedrich. Er wird voraussichtlich durch den Kronprinzen vertreten sein.

Die öffentliche Diskussion über den provisorischen Entwurf des neuen Zolltarifs hat sich nachgerade wieder erschöpft, sie wird wohl erst wieder auflieben, wenn der Bundesrath an die definitive Gestaltung des Zolltarifentwurfs geht. Wenn es übrigens zutreffen sollte, was in Centrumskreisen verlautet, daß nämlich die Centrumpartei im Reichstage im Allgemeinen für die vorgeschlagenen Erhöhungen der landwirthschaftlichen Zölle einzutreten beabsichtigt, so stünde bei der ausschlaggebenden Stellung dieser Partei eine verhältnismäßig glatte parlamentarische Erledigung der Zolltarifvorlage zu erwarten.

Wenige Tage nach dem Empfange des Grafen Waldersee am 12. August, wird der Kaiser mit der „Hohenzollern“

das aus China zurückkehrende Panzergeschwader auf hoher See begrüßen und dasselbe dann nach Wilhelmshafen geleiten. Das Geschwader hat sich bekanntlich mit dem ihm unter Befehl des Vizeadmirals Prinzen Heinrich von Preußen entgegengegangenen Geschwader in Cadix vereinigt, von welchem spanischen Hafen aus diese stattliche deutsche Flotte vermuthlich am 4. August die gemeinsame Heimfahrt angetreten hat.

Die deutschen Kolonialbesetzungen haben eine abermalige, freilich nur unbedeutende Erweiterung erfahren. Der kaiserliche Bezirkshauptmann auf der Carolineninsel Jab, von Senfft zu Wilsach, hat am 12. April die geographisch mit zu den Westcarolinien gehörigen kleinen Eilande Tobi und Delenriff im Auftrage der Reichsregierung für das deutsche Reich in Besitz genommen.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Duisburg-Mülheim hat den Sieg des nationalliberalen Kandidaten Dr. Beumer ergeben, derselbe wurde mit 33534 Stimmen zum Aggregierten an Stelle des bisherigen Abgeordneten, jetzigen preussischen Handelsminister Möller, gewählt; auf dem Centrumslandbiden Minteln fielen 27728 Stimmen, während nicht weniger als 1905 Stimmen ungültig waren. Die Nationalliberalen haben also das ihnen schon seit Jahren vom Centrum scharf bestrittene Reichstagsmandat für diesen bedeutenden rheinischen Wahlkreis wiederum behauptet.

Folgen eines Streiks. Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts hat sich in den letzten Tagen mehrere Male mit Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Tischlergewerbe beschäftigt, ohne daß eine Einigung erzielt wurde. Wie aus den Verhandlungen hervorging, sind jetzt einige Tausend Tischlergehilfen in Berlin arbeitslos, hauptsächlich in Folge des vorjährigen Tischler-Ausstandes, von dem nur die Konkurrenz in der Provinz, wo jetzt massenhaft Berliner Spezialitäten billig angefertigt würden, dauernden Nutzen gehabt haben soll. Herr Brn, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Holzhandwerker, führte u. a. an, daß eine Genossenschaft von etwa 30 ehemaligen Gesellen, die durch den Ausstand beschäftigungslos geworden wäre, nur einen fährlichen Gewinn von 57 Mk. nachgewiesen hätte, bei unbegrenzter Arbeitszeit gegenüber einer früheren Arbeitsdauer von acht bis neun Stunden und Wochenlöhne von durchschnittlich 27 Mk. Obgleich im vorigen Jahre von den Holzarbeitern rund 850000 Mk. für Streit-Unterstützungen ausgegeben worden seien, wären die Löhne im Rückgang begriffen. Die Verhältnisse wären eben stärker, als alle Verbände; der vorjährige Ausstand, der mit einem für die Arbeiter günstigen Vergleich geendet habe, könne als Beweis herangezogen werden. Solche Forderungen wie damals würden die Arbeiter nicht wieder aufstellen und die Meister auch nicht bewilligen. Viele Gesellen sollen heute schon unter den früheren Arbeitsbedingungen arbeiten und viele andere sich vergeblich dazu anbieten.

In englischen Unterhause kam am Freitag das südafrikanische Thema abermals zur Sprache. Der Colonialminister Chamberlain pries die Schaffung von Flüchtlingslagern in Südafrika für die Boeren als einen überaus humanen Akt der englischen Regierung und erklärte dann, der Boerenkrieg sei jetzt in eine Periode der Räuberei und des Verbrechenthums eingetreten. Natürlich wollte Mr. Chamberlain hiermit die Boeren des Raubes und der Plünderung beschuldigen, als ob nicht die Engländer den Boerenkrieg fast von allem Anfang an unter allen möglichen Ausschreitungen und Brutalitäten geführt hätten! Im Uebrigen gab der Minister eine für England sehr günstig klingende Schilderung der Kriegslage in Süd-

afrika, angeblich nehmen die Streitkräfte der Boeren um durchschnittlich 2000 Mann monatlich ab, so daß die englische Regierung hofft, im September eine beträchtliche Anzahl ihrer in Südafrika befindlichen Truppen zurückberufen zu können. Dann betonte er, die Zeit der mißverständlichen Milde Englands in Südafrika sei vorüber, die den Boeren gebotenen günstigen Friedensbedingungen seien zurückgezogen. Zum Schluß machte Chamberlain dem Boerenführer Krüger in der Capkolonie den Vorwurf uncivilisierter Kriegsführung und drohte den Boeren mit Repressalien. — Man sieht, der jetzige englische Colonialminister bleibt im Heucheln und im Verdrehen der Thatfachen ein unerreichbarer Meister! Uebrigens polemisierte der Liberale Grey im weiteren Verlaufe der Südafrikadebatte gegen den Ton der Rede. Chamberlain erklärte sich aber gegen die Forderung der Boeren, ihre Unabhängigkeit gewahrt zu sehen. Er schloß mit der Aufforderung, den südafrikanischen Krieg mit aller Kraft fortzusetzen. Der irische Nationalist Redmond wandte sich gegen Grey, wie gegen Chamberlain und drückte die Hoffnung aus, daß der Widerstand der Boeren erstarke werde.

Die russische Politik scheint ihre Aufmerksamkeit jetzt auch wieder mehr den Dingen auf der Balkanhalbinsel zuwenden zu wollen. Nachdem erst kürzlich der Großfürst Alexander Michailowitsch von Rußland die bekannten Besuche auf bulgarischem und rumänischem Boden und dann in Konstantinopel abgestattet hatte, sind nunmehr Besuche eines russischen Geschwaders in der bulgarischen Hafenstadt Varna und in der rumänischen Hafenstadt Constanza angekündigt worden. In erstgenanntem Hafen sollte das signalisirte Geschwader, unter dem Befehle des Vizeadmirals Hilbrand stehend, sogar schon am 4. August eintreffen; die bulgarischen Minister Karawelow, Saratow und Paprikow wollten dasselbe empfangen.

König Alexander von Serbien ist vom Sultan zum Besuche nach Konstantinopel eingeladen worden.

Im Hinterlande von Aken erstürmten englische Truppen ein vom arabischen Scheich Rasbul errichtetes und mit Hilfe türkischer Truppen verteidigtes Fort. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Ob der seltene Vorfall weitere Folgen haben wird, das muß sich nun bald zeigen.

In Venezuela und Columbien sind abermals revolutionäre Wirren im Gange, doch laufen die Berichte hierüber noch ziemlich traus durcheinander. Da der Präsident Castro von Venezuela, trotzdem er selber die Insurrektion im Lande hat, die Aufständischen im benachbarten Columbien zu unterstützen scheint, so ist ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen beiden Staaten nicht ausgeschlossen.

### Der Krieg mit China.

#### Das endgültige Schlussprotokoll.

Die Vorbereitungen für das endgültige Protokoll der Peking Verhandlungen machen, wie aus Peking gemeldet wird, schnelle Fortschritte; sobald das Document fertig ist, wird es amtlich den Chinesen mitgetheilt werden, damit kein Verzug in der Unterzeichnung entsteht. Die Gesandten erhoffen sie noch vor dem Jahrestage der Befreiung der Gesandtschaften. Die Konvention über die Regulierung des Schanghaihafens ist abgeschlossen, man schätzt, daß etwa eine Summe von 640000 Taels jährlich im Laufe von 20 Jahren für die Verbesserung und Erhaltung des Flußlaufs gebraucht wird, die eine Hälfte hiervon wird von der chinesischen Regierung, die andere von fremden Interessenten beigetragen werden. Die Behörde wird aus dem Taotai, dem Zollkommissar, zwei Gliedern des Konsularcorps, zwei Delegirten der Handels-